



ENNEAGRAMM
FORUM
SCHWEIZ

Mitteilungen Veranstaltungen Weiterbildungsangebote

Rundbrief No. 2 / 2011

www.enneagramm-forum.ch

Liebes Mitglied,

am **20. Januar 2012** findet zum elften Mal die **EFch-Mitgliederversammlung** statt.

Da der Vorstand die Räumlichkeiten nur drei Monate vor der Veranstaltung buchen konnte, war der Raum für den ursprünglich geplanten Termin der Versammlung bereits schon vergeben. Wie wir erfahren mussten, waren auch andere Räumlichkeiten in der Umgebung für den letzten Januar-Freitag nicht mehr verfügbar. So sah sich der Vorstand gezwungen, den Termin um eine Woche vor zu verlegen.

In der beigelegten Einladung ist die Traktandenliste aufgeführt. Unter Punkt 6 ist die Verabschiedung von Helen Bohni-Büchi aufgeführt, die nach 3 Jahren, *in lustvoller Teamarbeit gute Arbeit geleistet hat*, den Vorstand leider verlässt. Zur Neuwahl stellt sich Renate Jäggli-Baumann, die zusammen mit ihrem Mann, Hans Ueli Jäggli, seit der Gründung des Forums Vereinsmitglied ist.

Im Vorfeld der Mitgliederversammlung wird uns **Barbara Hugentobler-Rudolf** mit dem Thementitel „**DEMUT UND MUT - Ein ungleiches Paar, das miteinander verbunden bleibt**“ herausfordern. Dazu schreibt sie Folgendes:

DEMUT ein altmodisches Wort mit neuen Inhalten füllen

Um die leisen Töne in uns zu hören, brauchen alle Menschen viel Mut.

MUT, die Hektik, das Schreien der Welt, Propaganda und all die Erwartungen der Gesellschaft bei Seite zu legen.

Einerseits ist es hilfreich mit ersten kleinen Schritten zu erkennen, was „Vermeidung“ heisst und wie das Umsetzen gefördert werden kann.

Andererseits sich einem neuen Weg öffnen, dem Weg, der zur inneren Stille führt. Es kann zum Erlebnis werden, wie erlösend die DEMUT im Alltag wirkt, wie ein spirituelles Leben seinen Anfang findet,

und wie das Suchen der neun leisen Töne im Enneagramm befreiend wirken kann.

Das Vor-Programm an der Mitglieder-Versammlung zum Thema DEMUT mit seinen Anregungen öffnet neue Möglichkeiten für das Gestalten der eigenen Seelenwelt.

Auf Grund der Auswertung der letzten Sommertagung war der Wunsch nach einem Vertiefungsworkshop sehr gross. So beschloss der Vorstand bei Gabriela von Witzleben nachzufragen, ob sie uns einen solchen anbieten möchte. In der Beilage ist nun auch der Flyer zum entstandenen **Vertiefungsworkshop vom 21. Januar 2012**, der in den gleichen Räumlichkeiten, wie Vortags die Mitgliederversammlung, stattfindet. Hierzu sind alle Teilnehmenden der Sommertagung 2011, sowie alle interessierte EFch-Mitglieder eingeladen.

Die Vorbereitungen für die nächste **Sommertagung vom 5. Mai 2012**, die wieder in Luzern stattfinden wird, sind voll im Gange. Der Vorstand konnte die Enneagramm-Fachfrau und Coach **Caro Tille** gewinnen. Bekannt ist sie durch ihr Buch „Kuck mal wer da coacht“, auf welches unser Newsletter vor einem Jahr aufmerksam machte. Wer jetzt schon mehr über sie erfahren möchte, siehe www.carotille.de.

Weiterhin erarbeitet der Vorstand, mittels Telefonkonferenzen, mit dem EMT und dem ÖAE an einer gemeinsamen Homepage für den deutschsprachigen Raum, die im nächsten Jahr aufgeschaltet wird. Weitere Informationen dazu werden an der Mitgliederversammlung bekannt gegeben.

Nun wünsche ich viel Freude beim Lesen dieses Rundbriefes, eine besinnliche und friedliche Adventszeit und ein inspirierendes neues Enneagramm-Jahr.

Eva Overtveld-Meier, Redaktion

Impressum

Herausgeber: Vorstand Enneagramm-Forum Schweiz, E-Mail: vorstand@enneagramm-forum.ch

Redaktion: Eva Overtveld-Meier, Auf der Rütli 2, 8906 Bonstetten, E-Mail: sekretariat@enneagramm-forum.ch

Erscheint: 2x jährlich / **Nächster Redaktionsschluss: 2. April 2012**

Jahresbeitrag: Einzelmitgliedschaft Fr. 70.- / Paare Fr. 100.- (PC 87-396170-6, Enneagramm-Forum Schweiz)

Sommertagung vom 21. Mai 2011 im Haus Bruchmatt, Luzern

Für diese Tagung hatte der Vorstand des EFch **Gabriela von Witzleben** aus Konstanz eingeladen. Sie, eine Neunerin, verfügt über grosse Erfahrung in der Anwendung des Enneagramms und anderer Modelle im Institut für systemische Enneagrammforschung. Sie arbeitet als Heilpraktikerin für Psychotherapie, bietet Coaching und Seminare an.

Ein sonniger, warmer Frühlingstag erwartete die ca. 40 Teilnehmenden in Luzern, sodass die Pausen draussen im sonnigen Garten verbracht werden konnten.

Zum Einstieg leitete Berta Dejung zum Tanzen an zu Shiva, dem Zerstörer und Erneuerer, denn nur wenn wir Altes loslassen, kann Neues entstehen.

Kompetent und auch locker und humorvoll sprach Gabriela über Grundbedürfnis und Grundangst und ihre Relevanz, über den systemischen Kontext, über Verschleierung – Überlagerung – Deformation. Sie erklärte ihre Methoden und machte sie zum Schluss an einigen praktischen Beispielen anschaulich.



Es kann sein, dass Biographisches die Enneagrammstruktur überlagert, aber sie ist grundsätzlich angeboren und nicht erworben, und sie ist mit Körper und Geist verbunden.

Vorkommende Probleme docken immer an der Grundangst des Typs an. Die Referentin zieht die Bezeichnung „Lebensthemen“ den Begriffen „Wurzelsünden“ oder „Leidenschaften“ vor. Zur Typfindung macht sie zuerst die Grundunterscheidung zwischen Bauch – Herz – Kopf und auch zwischen der Energie: Erstarrung, versteckt = 3/6/9, Angriff, ausgedehnt = 2/5/8 oder Flucht, umfunktioniert = 1/4/7. Am fiktiven Beispiel einer Familie mit 9 Kindern, die einen gewalttätigen Vater haben, zeigte Gabriela die Grundangst und das Grundbedürfnis je Kind oder Enneagrammstruktur auf. Dabei ist nicht in erster Linie die Struktur das Problem, sondern der Umgang damit. Auch die Abwehr und die sekundäre Abwehr, welche dem Stresspunkt entspricht, wurden ausführlich erläutert.

Sehr spannend waren die Ausführungen zum systemischen Kontext. Die Persönlichkeit kann überlagert werden, wenn dem Kind seine eigene Version fehlt, wenn es sich fühlt wie ein anderes Familienmitglied oder wenn es verstrickt ist im Familiensystem, z.B. nicht so werden will wie der Vater oder die Mutter. Die Sozialisation hat grossen Einfluss, z.B. Religiöses, schwere Schicksale, Krieg, Flucht etc. Selbst traumatisierte Eltern können ihr Trauma weiter geben manchmal über Generationen und ihre Kinder nicht adäquat unterstützen. Sie können keinen genügenden emotionalen Rückhalt

geben und Unterstützung in den Autonomiebestrebungen, sodass Kinder z.B. kaum unterscheiden können zwischen eigenen und übernommenen Gefühlen. Es ergibt sich eine negative, symbiotische Verstrickung, die einen falschen Typ vermuten lassen kann. Wenn jemand massiv leidet oder sich nicht weiter entwickeln kann, ist dies ev. ein Hinweis darauf. Die Identifikation mit einer Enneagrammstruktur aus dem Familiensystem ist die stärkste Möglichkeit in Verbindung zu bleiben.



Die 3 Pole Bauch, Herz und Kopf sind auch Ressourcenquellen, alle sollten zugänglich sein. Verschleierung, Verdeckung oder Überlagerung durch etwas anderes, das stärker ist oder Deformation des eigenen Typs behindern den Zugang zu einem oder mehreren Polen.

Gabriela von Witzleben spielte mit TeilnehmerInnen einige ihrer Methoden praktisch durch:

Eine überraschend eindeutige Übung war das Zusammenstehen in Gruppen gemäss den Zentren und das Spüren der entsprechenden Energien. Da gab es doch einige, die auf einmal unsicher waren, ob sie wirklich im richtigen Zentrum sind, da sie sich fremd fühlten.

Weitere Methoden sind die kognitive/assoziative Analyse, das Aufstellen des systemischen Kontextes, die Aufstellung der inneren Anteile oder die Personalisierung innerer Anteile. Einiges davon wurde mit einzelnen Personen durchgespielt, so lange die Zeit reichte und verschaffte einige Aha-Erlebnisse. Den Abschluss der Tagung bildeten wieder Tänze mit Berta.

Es war eine reiche und informative Weiterbildung mit vielen neuen Aspekten zum Enneagramm, vor allem die energetische Erfassung der Strukturen und der systemische Kontext. Dank dem interessierten und engagierten Publikum, fühlte sich die Referentin sehr wohl in unserem Kreis. Ich, als Teilnehmerin fühlte mich angesprochen und abgeholt und verliess Luzern mit vielen neuen Impulsen. Wer sich in die Liste eingetragen hatte, erhielt bereits zwei Tage später das Flipchartprotokoll.



Danke, Gabriela von Witzleben!

*Text: Margrit Brem-Frey, EFch-Mitglied
Fotos: Denise Rüegg-Scotoni, EFch-Mitglied*

Enneagramm Expert Training Teil III – Wachstum

Im Februar 2011 führten Marcel Sonderegger und Norbert Häg zum ersten Mal in der Schweiz einen 3. Teil des Enneagramm Expert Trainings mit dem Thema „Wachstum“ durch. Interessiert meldete ich mich für das Seminar in Luzern an. Kann man mit „Wachstum“ wirklich 6 Kurstage füllen? Heisst „Bearbeitung von persönlichen Themen“ Rückzug ins stille Kämmerlein und Nachlesen und Nachdenken über alle Facetten des persönlichen Problems?

Das Seminar begann mit einer Übung zu den drei Hauptzentren Bauch – Herz – Kopf. In welchem Zentrum bin ich zu Hause, zu welchem habe ich guten Zugang und wohin fließt meine Energie spärlich? **Sich bewusst werden** – ein erster Schritt auf dem Weg des Wachstums – gingen wir 9 TeilnehmerInnen mit rund einem Dutzend repetitiver Fragen an, die man sich als (aus)gesprochenes Nachdenken mit einem Zuhörer vorstellen kann. Inhaltlich ging es dabei um die drei Zentren sowie um den höheren emotionalen und mentalen Aspekt unseres jeweiligen Enneagrammtyps.

In Typengruppen versuchten wir zu verstehen, wie genau unsere **Abwehrmechanismen** funktionieren, und anhand von Alltagserlebnissen zu illustrieren. Typeninterviews und –panels erlaubten uns einen vertieften Einblick in die Muster und Abwehrmechanismen von anderen Gruppenmitgliedern und Besuchern.

Viel Raum beanspruchten die **Enneagramm-Aufstellungen**, die Marcel und Norbert auch beim Öltener Treffen vorstellten. Mit Hilfe eines Coachs und zwei weiteren Personen, die die Rolle des Abwehrmechanismus bzw. der Seele übernehmen, wird bei einer solchen Aufstellung ein persönliches Problem bearbeitet. Auf diesem sehr emotionalen Weg durchlebte ich noch einmal die Einengung durch mein 4er-Muster. Hürde um Hürde musste ich aus dem Weg räumen, bis ich erkannte, dass meine 4er-Ressourcen auch einen weiten Handlungsspielraum ermöglichen.

Ein Block mit anderen Wachstumswegen und Weltansichten jenseits des Enneagramms rundete das Seminar ab. Das stille Kämmerlein (in der Bruchmatt im wahrsten Sinne des Wortes) nutzten wir nur zum Schlafen. Der ganze Wachstumsweg fand in der Gruppe statt: zu zweit, in Typengruppen, in Zentrengruppen und im Plenum. Die **Gruppenerfahrung**, akzeptiert zu werden und zu akzeptieren, getragen zu werden und mitzutragen – kurz miteinander unterwegs zu sein, war das Wichtigste überhaupt. Daran denke ich mit Freude zurück.

Renate Bürgin, EFch-Mitglied

WIE ANDERS IST DER ANDERE?

Dieses zweite **Buch** von **Wilfried Reifarth**, im Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin erschienen, bietet umfassende und tiefgehende ENNEAGRAMMATISCHE EINSICHTEN. Für mich, die mehr als 30 Bücher zum Thema Enneagramm gelesen hat, ist es eines der Wertvollsten.



Es ist vor allem für Menschen gedacht, die bereits mit den Grundlagen der Enneagrammtheorie vertraut sind und baut inhaltlich auf dem ersten Reifarth Buch: „Das Enneagramm. Idee – Dynamik – Dimensionen“ auf, welches als Einführung konzipiert ist. Das neue Buch bezieht auch die Erkenntnisse von Claudio Naranjo, Helen Palmer, A.H. Almaas und Sandra Maitri mit ein. Reifarth geht es darum, die tatsächliche Urheberschaft des Enneagramms hervorzuheben und zu würdigen, aufzuzeigen, welche Beiträge der zahllosen Enneagramm Literatur sich als schlüssige Weiterentwicklungen erwiesen und welche die „Wahrheitsprobe der Zeit“ bestanden haben. Er macht in einem Exkurs den Versuch, die Verbindung der drei Ideensysteme Enneagramm, Anonyme Alkoholiker und Dialog-Philosophie von Martin Buber darzustellen.

Inhaltlich setzt sich das Buch zunächst mit den drei häufigsten Vorurteilen gegen das Enneagramm auseinander. Dann folgt eine Kurzfassung der Muster, je auf zwei Seiten mit: „Beziehungsbotschaft“, „Energetischer Ausstrahlung“, „Charakteristischen Aspekten“, „Wie sich Verwicklung zeigt“ und „Wie sich Entwicklung zeigt“. Dann werden die „Tiefendimensionen der 9 Muster“ mit Vorherrschender Leidenschaft und „Davon abgeleiteten Wesenszügen“ beschrieben. Sehr umfassend werden danach die Muster-Varianten, d.h. die Subtypen dargestellt. Eine grafische Synopse zeigt, dass die 3 Subtypen je eine sogenannte Normalvariante, eine Gegen- und eben auch eine Verstärkungsvariante der Muster bedeuten.

Der zweite Teil des Buches ist den Spirituellen Dimensionen gewidmet, unterteilt in: „Die Holy Ideas“, „Der Inner Flow“ und „Das Seelenkind“, letztere Thematik ausführlich dargestellt für jeden Typ.

Der dritte Teil befasst sich mit der Anwendung enneagrammatischer Einsichten. Ganz neu ist hier für mich als Grundfaktoren des Zwischenmenschlichen das „AHLMOZ-Prinzip“. Der Umgang jedes Typs mit den Lebensthemen Angst, Humor, Liebe, Macht, Ordnung und Zeit wird anschaulich beschrieben. Ein weiteres Kapitel befasst sich aus Enneasicht mit der Gruppendynamik, ein weiteres mit Enneagramm und gute Elternschaft, und das letzte Kapitel heisst schliesslich „Enneagrammatisch bewusstes Führen und Leiten“.

Margrit Brem-Frey, EFch-Mitglied

Kurzbericht der Vorstands-Retraite vom 28. Juni 2011 in der Lenzerheide

Die Retraite war ganz den folgenden Themen gewidmet:

- Wo und wann bieten wir mit Gabriela von Witzleben einen Vertiefungsmorgen zur Sommertagung von 2011 an?
- Thema der Sommertagung 2012? Wo, wann und mit welcher Referentin / welchem Referenten?

Aufarbeitung von aus Zeitgründen Zurückgestelltem.



Dazwischen wurden wir von unserer Gastgeberin Eva Overtveld verwöhnt – und genossen es!

Helen Bohni-Büchi, Vorstandsmitglied

Eine Reise durch vier SAT Module

Mitte September beendete ich mein letztes SAT (Seekers after Truth) Module (Präsenz und Transformation) in ZIST in der Nähe von Bad Tölz (Bayern). Im Odenwald vor vier Jahren begann ich zusammen mit TeilnehmerInnen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Spanien, Australien, Israel, Alaska und Brasilien diesen Prozessmodell-Zyklus von und mit Claudio Naranjo.

Auch in diesem Modul begann der morgendliche Einstieg mit meditativen Übungen unter Anweisung von Claudio Naranjo persönlich. Anschliessend, während gut zwei Stunden, erläuterte uns Claudio, unter anderem anhand von Panels, wie jeder Ennea-Typ seinen eigenen psycho-spirituellen Transformationsprozess versteht und ihn in den Alltag umsetzt. Nach dem Mittagessen (ausgezeichnete vegetarische Küche) benutzten wir die Mittagspause für Spaziergänge oder zu einer Abkühlung im nahegelegenen Waldsee.

Um 15 Uhr trafen wir uns zu den immer wieder tief berührenden „Authentic Movements“, die von Andrés Walksmann sehr feinfühlig und achtsam angeleitet wurden. Nach einer kurzen Pause war nochmals persönliche Arbeit angesagt. Oft arbeiteten wir in Gruppen im eigenen Ennea-Typ oder in Zweierarbeit. Abends präsentierte Claudio denjenigen, die noch nicht genug Input hatten, Filmaufnahmen von Musikern und Texten von Totilla Albert.

Diesen Prozess (3 x 10 Tagen im Abstand von einem Jahr und beim 4. Mal 6 Tage) gemeinsam mit der ersten deutschen SAT-Gruppe und Claudio Naranjo persönlich zu gehen, war für mich ein ganz besonderes tiefes Erlebnis und Erwachen.

Im nächsten Jahr finden auf SAT1 aufbauend die Module II und III statt, welche wieder von Claudio Naranjo und seinem Team geleitet werden. Personen mit mehrjähriger Persönlichkeitsentwicklung, die erfahrungsorientierte Arbeit mit dem Enneagramm absolviert haben, steht der Einstieg ins Modul II ebenfalls offen. Nähere Informationen siehe www.naranjo-sat.com.

Eva Overtveld-Meier, Redaktion

Das enneagrammatische Lied der Liebe

Wenn ich allen Glauben hätte,
so dass ich Berge versetzte,
hätte aber die Liebe nicht,
so wäre ich ein nichts.
Paulus (1. Kor. 13, 2)

Wenn ich meinen vollen Einsatz gäbe, dass es im Kleinen wie im Grossen auf dieser Welt besser und gerechter zu und her ginge, hätte aber die Liebe nicht, so würde ich kleinlich und ärgerlich.
Denn Liebe heisst, auch eine Fünf gerade sein zu lassen.

Wenn ich immer freundlich wäre und allen, die es nötig haben, meine Hilfe anböte, hätte aber die Liebe nicht, so würde ich manipulativ und stolz.
Denn Liebe heisst, anderen mit leeren Händen zu begegnen.

Wenn ich jeden Konkurrenzkampf gewänne, stets erfolgreich wäre und Anerkennung bekäme, hätte aber die Liebe nicht, so würde ich unecht und täuschend.
Denn Liebe heisst, hinten anstehen zu können.

Wenn ich in meiner Einzigartigkeit die Tiefen aller Gefühle erlebte, hätte aber die Liebe nicht, so würde ich neidvoll und einsam.
Denn Liebe heisst, das Leben ganz gewöhnlich anzupacken.

Wenn ich ergründete, was die Welt im innersten zusammenhält, hätte aber die Liebe nicht, so würde ich habgierig und einzelgängerisch.
Denn Liebe heisst, sich ohne die Sicherheit des Wissens auf die Welt einzulassen.

Wenn ich mich an alle Regeln hielte und alle meine Pflichten erfüllte, hätte aber die Liebe nicht, so würde ich misstrauisch und ängstlich.
Denn Liebe heisst, sich ändern anzuvertrauen.

Wenn ich alles Glück der Welt gewänne, hätte aber die Liebe nicht, so würde ich unersättlich und verantwortungslos.
Denn Liebe heisst, auch dem Schmerzvollen nicht auszuweichen.

Wenn ich über alles die Kontrolle hätte und meine Stärke auslebte, hätte aber die Liebe nicht, so würde ich schamlos und hart.
Denn Liebe heisst, auch die zarte Seite des inneren Kindes zu leben.

Wenn ich Frieden mit allen und unendliche Harmonie fände, hätte aber die Liebe nicht, so würde ich träge und stur.
Denn Liebe heisst, sich einzumischen und Stellung zu nehmen.

Unsere Muster verführen uns zu einem Leben ohne Liebe.
Darum wünsche ich dir und mir jeden Tag neu ein Quäntchen Liebe
und den Glauben daran, dass es genug davon gibt.

Hans Peter Niederhäuser, EFch-Mitglied

* * * * *